

Das Kinderwalderholungsheim in der Anflamer Stadtforst bei Leopoldshagen.

Von Landrat von Rosenfiel.

Das größte Gut des Volkes ist die Gesundheit. Schon die alten Römer prägten das Wort: „In corpore sano mens sana“. Leider ist es mit der Volksgesundheit in den letzten Jahren sehr bergab gegangen. Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus, Tuberkulose zehren am Marke des Volkes. Besonders die Tuberkulose muß als die schlimmste Volksseuche angesprochen werden. Kannte man sie früher „die Seuche der großen Städte“, in denen die Menschenmassen dicht geballt wohnen, so hat sie in den letzten Jahren in immer steigendem Maße ihren Weg auch in die kleinen Städte und dünn besiedelten Gegenden des platten Landes gefunden.

Der Ursachen für diese Erscheinung gibt es

viele. Da ist der Unverstand der Eltern zu nennen; die entsetzliche Wohnungsnot macht eine Trennung der Kranken von den Gesunden unmöglich. Die schlechte Ernährung der Kriegs- und Nachkriegszeit hat die körperliche Entwicklung der Einzelnen außerordentlich nachteilig beeinflusst und damit der Krankheit den Boden bereitet. Wohin wir sehen, und die medizinischen Zeitschriften bestätigen es, namentlich unter den Kindern Skrofulose und Rachitis, die man als Schrittmacher der Tuberkulose bezeichnen muß.

Wenn in den letzten Jahren die einzelnen Stellen, die kraft Amtes um die Hebung der Volksgesundheit bemüht sein müssen, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zugewandt haben, so ent-

springt diese Fürsorge lediglich der Erkenntnis, daß außergewöhnliche Verhältnisse außerordentliche Mittel erfordern. Nachdem auch im Kreise Anklam die vom Kreisarzt vorgenommenen Reihenuntersuchungen in den einzelnen Gemeinden ergeben hatten, daß die Tuberkulose sich stark ausgebreitet hatte, tauchte der Plan auf, die tuberkulösen Kranken bzw. verdächtigen Personen in besondere Obhut zu nehmen. Der Bau eines Krankenhauses verbot sich wegen der hohen Kosten. Die zeitgemäße Unterhaltung einer derartigen Anstalt würde den Kreis mit einer untragbaren Bürde belasten.

So trat man der Frage näher, die tuberkulosegefährdeten Personen in besondere Fürsorge zu nehmen, und unter ihnen wiederum besonders

weil in der Bauzeit 1920/21 die beginnende Inflation die Kosten ins Phantastische zu steigern schien. Da aber die großen Verbände, die Landesversicherungsanstalt, das Provinzialmohlfahrtsamt, die Landwirtschaftskammer und das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, dem Kreise bedeutende Mittel zur Verfügung stellten, konnte der Bau begonnen werden. Der durch diese Beihilfen nicht gedeckte Rest wurde auf Grund eines Kreistagsbeschlusses vom 4. Mai 1920 aus den Ueberschüssen der Kriegswirtschaft entnommen. Die Kosten einschließlich vollständiger Einrichtung betragen etwa 300 000,— Pap.-Mk. Auf den eigentlichen Wert zurückgeführt, werden sich die gesamten Ausgaben auf etwa 10 000,— R.M. belaufen. Das



Kinderwalderholungsheim Leopoldshagen.

die Kinder. Sie haben deshalb besonderen Anspruch auf Fürsorge, weil die mangelhafte Ernährung während des Krieges und der Nachkriegszeit ihre körperliche Widerstandsfähigkeit außerordentlich geschwächt hat. Das Ergebnis dieser Erwägungen war der Bau des Walderholungsheimes Leopoldshagen. Der Magistrat der Stadt Anklam hat in dankenswerter Weise einen Platz von etwa 3 Morgen zur Verfügung gestellt, etwa 1 Klm. südöstlich vom Kleinbahnhof Leopoldshagen. Der Platz liegt inmitten eines etwa 40jährigen Kiefernstangenholzes, das mit Farnen, Blaubeerkraut und jungen Buchen durchsetzt ist. Die Lage schien besonders deswegen günstig, weil bei der Nähe des Hafes — etwa 1½ Klm. — die Seeluft Zutritt hat. Die Finanzierung bereitete anfänglich Schwierigkeiten,

Walderholungsheim ist als ein niedriger langgestreckter Holzbau von 35 Mtr. Länge zur Ausführung gekommen. Die Front liegt nach Süden. Vor der Front sind zwei Liegehallen eingebaut. Hinter den Liegehallen liegen die Schlafräume für je 16 Kinder; sie werden getrennt durch einen Tagesraum, hinter dem die Waschräume, die Küche mit den erforderlichen Nebengelassen angeordnet sind. Auf beiden Flügeln sind Wohnungen für die Schwestern bzw. den Wärter eingebaut. Die Verwaltung wird vom Kreisauschuß (Gesundheitsabteilung des Kreiswohlfahrtsamtes) geführt. In ärztlicher Beziehung untersteht das Heim der Leitung des Kreisarztes Medizinalrat Dr. Neuhaus. Die örtliche Leitung untersteht der leitenden Schwester aus dem Diakonissen-Mutterhaus „Kinderheil“ in Finken-

walde, die zu ihrer Unterstützung noch eine Koch- und eine Hilfspflegerin zur Seite hat. Die Entschädigung für die Ueberlassung der Schwestern wird vom Kreise direkt an das Mutterhaus Kinderheil entrichtet. In den ersten Jahren des Bestehens war es nicht möglich, die verfügbaren Plätze ausschließlich kreisangehörigen Kindern zur Verfügung zu stellen. Es wurden daher Kinder benachbarter Kreise der Provinz und Kinder, die die Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene uns überwiesen hatte, aufgenommen. In den letzten Jahren dagegen konnten die Plätze ausschließlich mit kreisangehörigen Kindern belegt werden. Die Nachfrage nach freien Plätzen ist derart groß, daß sie leider nicht voll befriedigt werden konnte.

Da das Walderholungsheim Leopoldshagen auf Winterbetrieb nicht eingerichtet ist, kommt nur die wärmere Jahreszeit in Frage und zwar die Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober, wobei natürlich die Witterungsverhältnisse berücksichtigt werden müssen. Die Kurzeiten dauern in der Regel 5 Wochen, so daß bei einer Belegung mit 32 Kindern während 5 Kurperioden jährlich etwa 150—170 Kinder in dem Heim Aufenthalt nehmen können. Da die Kinder durchgehend den ärmeren Schichten der Bevölkerung entnommen werden, ist darauf Bedacht genommen, die Kosten möglichst niedrig zu halten. Der Kreis ist daher an die ländliche Bevölkerung mit der Bitte herangetreten, die erforderlichen Nahrungsmittel als Geschenk herzugeben. Es kommen in Frage Kartoffeln, Roggen, der bei den Bäckern in Leopoldshagen in Brot umgetauscht wird, Gerste zu Graupen, Eier, Butter, Schmalz, Speck, Wurst

und Fische. Die Lieferung der Massenartikel (Roggen, Kartoffeln, Gerste) wird von den Gütern erbeten, während den Gemeinden die Lieferung von Eiern, Butter, Schmalz, Speck, Wurst und Fischen zugemutet wird. Auf diese Weise ist es bisher möglich gewesen, die Nahrungsmittel zum guten Teil kostenlos zu erhalten. Die Milch wird in dem benachbarten Dorfe Leopoldshagen gekauft. Dank des verständnisvollen Entgegenkommens des Landes ist es möglich, die baren Zuschüsse sehr niedrig zu halten. Soweit die Eltern nicht leistungsfähig sind, treten die Krankenkassen und die öffentlichen Verbände ein. Das Verpflegungsgeld beträgt etwa die Hälfte der Verpflegungskosten, die andere gleichartige Unternehmungen fordern. Die Kinder sind gegen Unfall- und Haftpflicht versichert worden. Ihre freie Zeit verbringen die Kinder auf dem Spielplatz unter Beaufsichtigung der leitenden Schwester. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, und, soweit die Temperatur es erlaubt, liegen die Kinder mehrere Stunden am Tage in den offenen Liegehallen. Der Erfolg dieser Heilbehandlung ist durchaus günstig. Gewichtszunahmen bis 10 Pfund in 5 Wochen sind keine Seltenheit. Besondere Bedeutung liegt aber darin, daß die Kinder aus der vielfach ungesunden Umgebung ihrer häuslichen Verhältnisse für eine gewisse Zeit gänzlich herausgenommen werden und damit auch ihre Eltern entlasten.

Die große Zahl der Aufnahmegesuche erbringt den Beweis, daß das Heim seine Daseinsberechtigung erwiesen hat. Möge es ihm gelingen, jährlich alle Kinder gesund und gestärkt an Körper und Seele in ihre Familien zu entlassen.